

## ARGENTINIEN

PHILIPP SCHINZ

DR. BERND LÖHMANN

3. Januar 2012

[www.kas.de/argentinien](http://www.kas.de/argentinien)[www.kas.de](http://www.kas.de)

## Argentinien – Die Regierung bremst den Run auf den Dollar

Argentinien erlebt derzeit eine Kapitalflucht, die sich vor allem in einem Run auf den US-Dollar äußert. Unmittelbar nach den Wahlen am 23. Oktober hat die im Amt bestätigte Regierung um Präsidentin Cristina Fernández de Kirchner dieses Problem in Angriff genommen. Das Ziel der in den letzten Wochen beschlossenen Maßnahmen besteht darin, die Nachfrage nach Dollar zu bremsen, den Wechselkurs zu stabilisieren und einen weiteren Rückgang der Devisenreserven zu verhindern. Letzterer hatte sich insbesondere unmittelbar vor den Wahlen zugespitzt.

Zu den Gründen für die hohe Nachfrage nach US-Dollar gibt es – vor allem zwischen der Regierung in der *Casa Rosada* und regierungsunabhängigen Wirtschafts- und Finanzfachleuten und Kommentatoren – unterschiedliche Einschätzungen. Im Vorfeld der am 14. August 2011 durchgeführten Vorwahlen<sup>1</sup> (*primarias*) waren sich sowohl Regierung als auch unabhängige Experten mehr oder weniger einig, dass die steigende Nachfrage vor allem mit der allgemeinen Unsicherheit in einem Superwahljahr, wie es Argentinien 2011 erlebte<sup>2</sup>, zu erklären sei. Die Frage, wer die Wahlen gewinnen und vor allem wie es danach in der Wirtschafts- und der Wechselkurspolitik weitergehen würde, war eine große Unbekannte. Noch zu deutlich hatten die Bürger Versuche vergangener argentinischer Regierungen zur Devisenbewirtschaftung im Kopf. Man nahm daher an, dass die Bürger ihre Ersparnisse nur für den Fall der Fälle in US-Dollar umtauschten und dass sich die Situation nach den Wahlen wieder normalisieren würde. Allerdings kam es auch nach den *primarias*, die Cristina Kirchner so deutlich gewann, dass es praktisch keine Zweifel mehr an ihrer Wiederwahl im Oktober gab, nicht zu einer Beruhigung des Dollarmarktes. Die Präsidentin vermied im weiteren Verlauf des ohnehin nur relativ sparsam geführten Wahlkampfs weiterhin jede Äußerung zu konkreten wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die sie beispielsweise zur Bekämpfung der von der Regierung nicht eingestandenen Inflation zu ergreifen gedachte, und versprach lediglich die „Vertiefung des Modells“ (*profundización del modelo*). Auch der deutliche Wahlsieg Kirchners am 23. Oktober<sup>3</sup> änderte letztlich nichts am Bestreben der Argentinier, Dollar zu kaufen.

Heute – so scheint es – stimmen alle regierungsunabhängigen Beobachter darin überein, dass die hohe Inflationsrate das grundlegende wirtschaftspolitische Problem des Landes ist. Zwar gibt das Nationale Institut für Statistik (INDEC) die Inflationsrate des Jahres 2011 mit ungefähr zehn Prozent an, private Institute beziffern diese aber auf bis zu 25 Prozent<sup>4</sup>. Da der bisherige Wertverlust des argentinischen Pesos im Jahr 2011 (ca. 8%) nur knapp einem Drittel der realen Inflationsrate entspricht und zudem offenbar viele Argentinier eine weitere

<sup>1</sup> Vgl. KAS-Länderbericht „Ein Triumph, der erstaunlich bleibt“ (30. August 2011).

<sup>2</sup> Hierzu liegen auf der Internetseite der KAS Argentinien mehrere Länderberichte vor.

<sup>3</sup> Kirchner bekam rund 54 Prozent der Stimmen und lag damit über 35 Prozentpunkte vor dem Zweitplatzierten.

<sup>4</sup> Verschiedene Institute haben die Regierung der Beeinflussung der von INDEC veröffentlichten Zahlen bezichtigt. Allerdings geht die Regierung gegen Wissenschaftler vor, die anders lautende Schätzungen veröffentlichen, weshalb diese in letzter Zeit vorsichtiger geworden sind.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**ARGENTINIEN**

PHILIPP SCHINZ

DR. BERND LÖHMANN

3. Januar 2012

[www.kas.de/argentinien](http://www.kas.de/argentinien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Abwertung ihrer Währung erwarten, sehen sie den US-Dollar im Moment als günstige Wertanlage an<sup>5</sup>. Von dem niedrigen Preis des US-Dollars versuchen viele Bürger der Ober- und Mittelschicht zu profitieren, die dank der relativ guten wirtschaftlichen Entwicklung in den letzten Jahren über Ersparnisse verfügen, die sie in US-Dollar umtauschen können<sup>6</sup>. Hinzu kommen dürfte schließlich auch die Angst vor einer Rezession der Weltwirtschaft und einer möglichen Ansteckung Argentiniens. Während das Land von der internationalen Krise bisher weitgehend verschont geblieben ist, könnte sich vor allem die Abkühlung der Wirtschaft bei Argentiniens wichtigstem Handelspartner Brasilien negativ bemerkbar machen. In jedem Fall prognostiziert der Internationale Währungsfonds (IWF) Argentinien für das kommende Jahr ein mit etwa 4 Prozent<sup>7</sup> deutlich geringeres Wirtschaftswachstum als im Jahr 2011 (etwa 7 bis 8 Prozent).

Die Einschätzungen, die vor allem wirtschaftliche Probleme für die Nachfrage nach US-Dollar verantwortlich machen, teilt die argentinische Regierung nicht. Als sich nach den Wahlen im Oktober keine Beruhigung der Situation abzeichnete, schlug sie im Umgang mit den Medien einen schärferen Ton an. So suggerierte sie in offiziellen Verlautbarungen einen Zusammenhang zwischen der Nachfrage nach US-Dollar und Geldwäsche sowie (illegalen) Spekulationen, mit denen sich gewisse Kreise auf Kosten des argentinischen Volkes zu bereichern versuchten<sup>8</sup>. Dies sind auch die offiziellen Begründungen für die zum Teil restriktiven Maßnahmen bezüglich des Devisenzugangs, die die Regierung in den letzten Wochen ergriffen hat. Zudem wird, wie zuletzt am 23. November durch Äußerungen des ehemaligen Wirtschaftsministers und jetzigen Vizepräsidenten Amado Boudou, die Berichterstattung der Medien für die nach wie vor hohe Nachfrage nach US-Dollar verantwortlich gemacht. Ungeachtet dessen hat die Regierung stets betont, dass es sich bei der aktuellen Entwicklung ihrer Einschätzung nach nur um eine vorübergehende Erscheinung handle, von der sich der Markt in Kürze erholen werde.

**Regierung verschärft Kontrolle des Dollarmarkts**

Aufgrund der hohen Nachfrage nach US-Dollar, die mit einer anhaltenden Kapitalflucht einhergeht<sup>9</sup>, kam es seit August zu einer erheblichen Reduzierung der Devisenreserven der Argentinischen Zentralbank (BCRA). Insbesondere im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen im Oktober verkaufte die BCRA täglich Devisen in dreistelliger Millionenhöhe, um die Nachfrage nach US-Dollar zu decken. Die Regierung fürchtete wohl, dass ein starker Wertverlust des Pesos das Vertrauen der Bevölkerung in die eigene Währung noch weiter beschädigen und so die Nachfrage nach US-Dollar zusätzlich anheizen könnte. Der Rückgang der Devisenreserven um rund sechs Milliarden US-Dollar seit August 2011 ist allerdings hauptsächlich Ausdruck der Verkäufe der Zentralbank zur Stabilisierung des Wechselkurses.

<sup>5</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1413860-las-reservas-caen-us-4000-millones-en-lo-que-va-del-ano>

<sup>6</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1418560-los-cuatro-motivos-por-los-que-sube-el-dolar>

<sup>7</sup> <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2011/02/pdf/tables.pdf>

<sup>8</sup> <http://www.cronista.com/economiapolitica/Boudou-sobre-el-dolar-En-dias-veremos-este-episodio-como-algo-pasajero-20111101-0104.html>

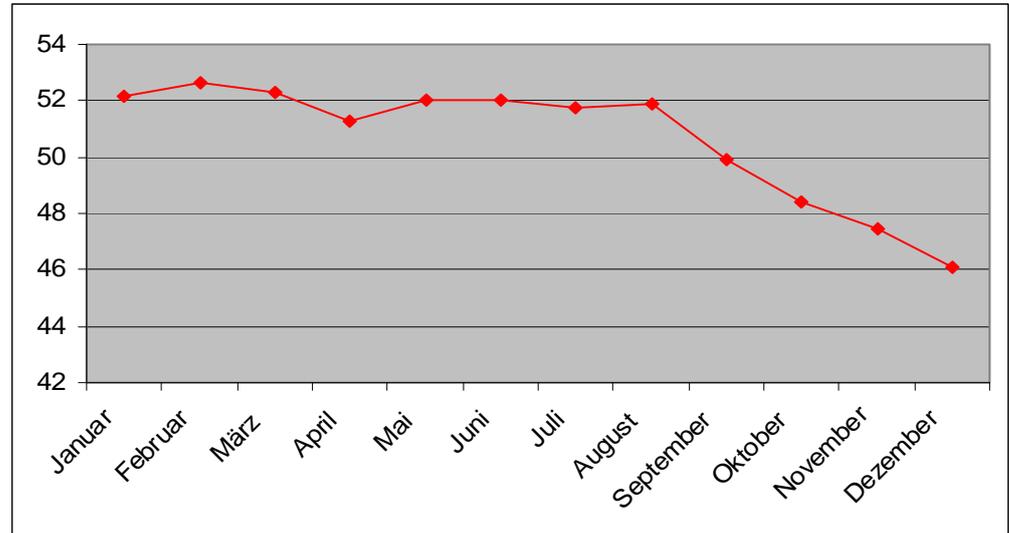
<sup>9</sup> Argentinien erlebt im Jahr 2011 eine Kapitalflucht in bisher fast noch nie da gewesenem Ausmaß. Bis zum Jahresende könnten nach Schätzungen von unabhängigen Experten bis zu 25 Mrd. US-Dollar ins Ausland geschafft worden sein ([http://www.clarin.com/opinion/modelo-necesita-recaudar\\_0\\_591540855.html](http://www.clarin.com/opinion/modelo-necesita-recaudar_0_591540855.html)). Allein im dritten Quartal des Jahres kauften Privatleute knapp 9 Mrd. US-Dollar (<http://www.lanacion.com.ar/1417554-agudizan-los-controles-para-frenar-la-demanda-de-dolares>). Schätzungen zufolge beläuft sich die Kapitalflucht seit dem Beginn der ersten Amtszeit von Präsidentin Kirchner im Dezember 2007 auf über 67 Mrd. US-Dollar (<http://www.lanacion.com.ar/1429491-en-el-ano-se-fueron-us-18350-millones>).

## ARGENTINIEN

PHILIPP SCHINZ

DR. BERND LÖHMANN

3. Januar 2012

[www.kas.de/argentinien](http://www.kas.de/argentinien)[www.kas.de](http://www.kas.de)

Entwicklung der Devisenreserven 2011 in Mrd. US\$; jeweils zu Monatsbeginn (eigene Darstellung nach Daten der BCRA).

Angesichts der schrumpfenden Devisenreserven änderte die Regierung nach dem Wahlsieg ihr Vorgehen. Die täglichen Interventionen der BCRA wurden durch Maßnahmen ergänzt, mit denen die *Casa Rosada* zum einen versuchte, die Möglichkeiten zum Kauf von US-Dollar und damit die Nachfrage drastisch einzuschränken. Zum anderen verfolgte sie das Ziel, einen höheren Zufluss von Devisen nach Argentinien zu generieren und so das Angebot an US-Dollar zu steigern.

Unmittelbar nach der Wahl am 23. Oktober erhöhte die Regierung die bürokratischen Hürden für den Kauf von US-Dollar durch Privatleute<sup>10</sup> und Firmen. Zudem verschärfte sie die Kontrollen von Kunden von Wechselstuben und Banken durch Mitarbeiter der *Administración Federal de Ingresos Públicos* (AFIP)<sup>11</sup> sowie der *Unidad de Información Financiera* (UIF)<sup>12</sup>. Hierbei ging es offiziell zunächst vor allem darum, die Aktivitäten der so genannten *coleros* einzuschränken, die in den Wechselstuben im Auftrag Dritter US-Dollar kaufen und so die geltenden Bestimmungen umgehen. In den meisten Fällen handelt es sich bei dieser Praxis laut UIF um Gelder, die vom eigentlichen Besitzer nicht angemeldet wurden, weshalb diese die zum legalen Kauf von US-Dollar notwendigen Papiere nicht nachweisen können<sup>13</sup>. Viele *coleros* versorgen zudem den Schwarzmarkt mit US-Dollar, indem sie diese legal und zum offiziellen Wechselkurs kaufen, um sie dann auf dem Schwarzmarkt zu einem höheren Kurs wieder zu verkaufen. Beobachter sowie die von den Kontrollen betroffenen Kunden mutmaßten jedoch, dass die Regierung nicht nur die *coleros* im Blick habe, sondern auch die Devisenkäufe „normaler“ Kunden einzuschränken versuche. Dies wird aber von der Regie-

<sup>10</sup> Um Dollars kaufen zu können, müssen Privatkunden - neben einer Vielzahl von Dokumenten - unter anderem nachweisen, dass die Menge an US-Dollar, die sie erwerben möchten, ihre angemeldeten Einnahmen nicht überschreitet.

<sup>11</sup> Hierbei handelt es sich um die vom Wirtschaftsministerium abhängige nationale Steuerbehörde.

<sup>12</sup> Die UIF ist eine dem Justizministerium zugeordnete Behörde zur Verhinderung von Geldwäsche und der Finanzierung von terroristischen Aktivitäten.

<sup>13</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1417660-los-coleros-bajo-observacion>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## ARGENTINIEN

PHILIPP SCHINZ

DR. BERND LÖHMANN

3. Januar 2012

[www.kas.de/argentinien](http://www.kas.de/argentinien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

rung vehement bestritten. Die schärferen Kontrollen führten quasi unmittelbar zu einer Verlagerung der Devisenaktivitäten auf den Schwarzmarkt und einem rasch steigenden Wechselkurs des so genannten *dólar blue* oder *dólar paralelo* (s.u.). Am Freitag, dem 28. Oktober, gab die Regierung weitere Einschränkungen bekannt, die am 31. Oktober in Kraft traten. Künftig muss die AFIP jeden Kauf von US-Dollar nach vorheriger Überprüfung der Einkünfte des Kunden autorisieren<sup>14</sup>. Der zu diesem Zeitpunkt noch amtierende Wirtschaftsminister Amado Boudou erklärte, es handle sich hierbei nicht um Kontrollen oder Einschränkungen, sondern lediglich um „Maßnahmen zur Verbesserung der Transparenz im Kampf gegen Geldwäsche“. Es gebe außerdem auch keinerlei Begrenzungen bei der Menge an Dollar, die ein Kunde erwerben könne, hieß es aus seinem Ministerium weiter<sup>15</sup>. Durch die sehr kurzfristige Bekanntgabe der neuen Bestimmungen, die den Banken und Wechselstuben praktisch keine Zeit zur rechtzeitigen Anpassung ihrer Betriebssysteme ließ, kam es jedoch vom Tag des Inkrafttretens an zu erheblichen Behinderungen beim Kauf von Dollar. So war es beispielsweise nicht möglich, US-Dollar per Onlinebanking oder am Geldautomaten zu erwerben. Zudem autorisierte die AFIP – ebenfalls aufgrund von Problemen mit dem neuen System – zunächst so gut wie keine Transaktionen, weshalb es in den ersten Tagen praktisch nicht möglich war, US-Dollar zu kaufen. Auch nach mehr als fünf Wochen hat sich diese Situation nicht normalisiert. Ungeachtet dessen bleibt die Regierung bei ihrer Darstellung, nach der es keine Schwierigkeiten beim Kauf von US-Dollar gebe. Kritische Stimmen behaupten, ihr gehe es schlichtweg darum, die Zahl der Dollartransaktionen und den Verlust der Devisenreserven mit Hilfe der beschriebenen Restriktionen zu reduzieren.

Das zweite Bündel von Maßnahmen, das die Regierung verabschiedete, zielte auf die Steigerung des Devisenzuflusses ab. So gab die Regierung am 26. Oktober bekannt, dass alle Öl-, Erdgas- und Bergbaufirmen künftig ihre gesamten Devisen, die sie mit dem Export von Gütern erzielen, bei der BCRA in Pesos umtauschen müssen. Bisher hatten diese Branchen von einer seit 2004 geltenden Ausnahmeregelung profitiert, die nun – „aus Gründen der Gleichbehandlung“<sup>16</sup> – abgeschafft wurde. Beobachter sind sich hingegen weitgehend einig, dass die Maßnahme in erster Linie darauf abzielte, den Zustrom von Devisen zu erhöhen. Am 27. Oktober verpflichtete die Regierung alle argentinischen Versicherungen dazu, ihre im Ausland investierten Gelder (in Höhe von ca. 2 Mrd. US-Dollar<sup>17</sup>) noch vor Ende des Jahres nach Argentinien zurückzuführen<sup>18</sup>. Vor allem die von der Regierung gesetzte Frist von rund 50 Tagen stieß bei den Betroffenen auf Kritik. Vertreter der Versicherer äußerten Befürchtungen, nach denen die kurzfristige Rückführung von Investitionen nach Argentinien möglicherweise Verlustgeschäfte nach sich ziehen könnte<sup>19</sup>. Ebenfalls am 27. Oktober wurde bekannt gegeben, dass ausländische Investoren, die in Argentinien Immobilien oder Firmen kaufen wollen, die für den Kauf genutzten Devisen auf dem argentinischen Markt in Pesos umtauschen müssen. Somit können derartige Geschäfte nicht mehr durch Zahlungen im

<sup>14</sup> Hierzu müssen die Banken und Wechselstuben online die Daten des Kunden und die von ihm gewünschte Menge an US-Dollar an die AFIP übertragen, welche dann überprüft, ob diese die deklarierten Einkünfte übersteigt oder nicht. Darüber hinaus muss der Kunde angeben, zu welchem Zweck er US-Dollar kaufen möchte. Sollte der Kunde nicht über ausreichend hohe Einkünfte verfügen, um den gewünschten Betrag zu erwerben, wird die Transaktion von der AFIP abgelehnt. Zudem wird die AFIP weitere Untersuchungen in Richtung möglicher Straftaten wie Geldwäsche anstellen. Kritiker sehen hierin eine weitere Maßnahme, die Kunden abschrecken soll.

<sup>15</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1418828-la-afip-definira-quienes-pueden-comprar-dolares-y-quienes-no>

<sup>16</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1417926-guerra-a-la-dolarizacion-el-gobierno-obliga-a-petroleras-y-minas-a-liquidar-divisas-en-el-pa>

<sup>17</sup> [http://www.ieco.clarin.com/economia/Aseguradoras-deben-repatriar-US-millones\\_0\\_580142014.html](http://www.ieco.clarin.com/economia/Aseguradoras-deben-repatriar-US-millones_0_580142014.html)

<sup>18</sup> Ausnahmen von dieser Regelung sind möglich.

<sup>19</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1418515-dudas-entre-las-aseguradoras-por-la-obligacion-de-repatriar-fondos>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**ARGENTINIEN**

PHILIPP SCHINZ

DR. BERND LÖHMANN

3. Januar 2012

[www.kas.de/argentinien](http://www.kas.de/argentinien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Ausland abgewickelt werden. Darüber hinaus wurden die Exportquoten für Weizen erhöht, um mehr Devisen einzunehmen<sup>20</sup>. Zeitungsberichten zufolge bat der Staatssekretär für Binnenhandel, Guillermo Moreno, gleichzeitig argentinische Firmen auf telefonischem Wege, für mehrere Wochen auf Importe verschiedenster Produkte, unter anderem landwirtschaftlicher Chemikalien und Düngemittel, zu verzichten. Derartige Telefonanrufe Morenos und weiterer Mitglieder der Regierung sind dem Vernehmen nach auch weiterhin an der Tagesordnung. Deutsche Firmen, die auf dem Chemikalien- und Düngemittelmarkt aktiv sind und sich mit Importschwierigkeiten konfrontiert sehen, sollen sich über die Maßnahmen der Regierung besorgt gezeigt haben. Auch Vertreter der deutschen Botschaft in Buenos Aires haben sich angeblich nach den Plänen der Präsidentin für das weitere Vorgehen in diesem Bereich erkundigt<sup>21</sup>. Viele der betroffenen Unternehmen scheinen der Bitte der Regierung, ihre Devisenkäufe zu verschieben, bisher nach zu kommen. Sie weisen allerdings darauf hin, dass ein solcher Eingriff nur von kurzer Dauer sein dürfe, wenn er sich nicht nachhaltig negativ auf die argentinische Wirtschaft auswirken soll<sup>22</sup>.

Neben den beschriebenen praktischen Änderungen versucht(e) die Regierung zudem mit ihren offiziellen Verlautbarungen, die Bevölkerung und die Wirtschaftsakteure zu beruhigen und so die Nachfrage nach Dollar zu bremsen. So bezeichnete der Vizepräsident der BCRA, Miguel Ángel Pesce, den Kauf von US-Dollar als „schlechtes Geschäft“<sup>23</sup>. Ob dies zur Beruhigung der Bevölkerung beigetragen hat, darf allerdings bezweifelt werden. Vielen Bürgern ist die Erinnerung an eine ähnliche Aussage der damaligen Regierung im Jahr 1981, auf die kurze Zeit später eine starke Abwertung folgte, noch immer präsent.

**Kritik an den Beschlüssen der Regierung**

Vor allem die Entscheidung der Regierung, die Nachfrage nach US-Dollar durch schärfere Kontrollen und striktere Beschränkungen mit Hilfe von mehr und höheren bürokratischen Hürden zu bremsen, stieß bei Wirtschaftsfachleuten, Vertretern der Wirtschaft und den Oppositionsparteien auf Kritik<sup>24</sup>. So hieß es, die Einschränkungen stellten einen tiefen Eingriff in die persönlichen Rechte der Bürger dar und seien außerdem langfristig vermutlich wirkungslos. Letztlich förderten sie vor allem den Handel mit US-Dollar auf den Schwarzmarkt. Zudem sei durch die Beschränkungen eher eine Steigerung der Nachfrage nach der US-amerikanischen Währung zu erwarten, da sie zu einer Verunsicherung der Bevölkerung führen und diese dazu animieren könnten, nun erst recht für den Fall der Fälle US-Dollar zu kaufen. Einige Beobachter kritisierten außerdem, dass die teilweise sehr kurzfristige Bekanntgabe von Entscheidungen, beispielsweise bei den neuen Bestimmungen zur Autorisierung von Dollarkäufen durch die AFIP, nicht unbedingt zu einer Beruhigung der Bürger beitrage.

Den kritischen Einschätzungen widerspricht die Regierung mit Nachdruck. Nachdem die Maßnahmen nicht unmittelbar die gewünschten Ergebnisse erzielten und die Nachfrage nach US-Dollar unverändert hoch blieb, bezichtigte Amado Boudou seinerseits erneut die Medien des Versuchs, die Bevölkerung durch ihre bewusst falsche Berichterstattung zu beunruhi-

<sup>20</sup> In einem ersten Schritt wurden von der Regierung Anfang November 400.000 Tonnen Weizen für den Export freigegeben, von dem man sich Einnahmen in Höhe von etwa 100 Mio. US\$ erwartet. Zudem wird darüber nachgedacht, weitere 2,4 Mio. Tonnen im Wert von fast 600 Mio. US\$ zu exportieren.

<sup>21</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1423345-agroquimicos-inquietud-alemana>

<sup>22</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1424789-un-gesto-patriotico-para-retrasar-las-importaciones>

<sup>23</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1418590-guerra-contra-la-dolarizacion>

<sup>24</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1417819-recomiendan-otra-estrategia>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

PHILIPP SCHINZ

DR. BERND LÖHMANN

3. Januar 2012

[www.kas.de/argentinien](http://www.kas.de/argentinien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

gen. So sei die AFIP beispielsweise nicht daran interessiert zu wissen, zu welchem Zweck ein Kunde US-Dollar kaufen möchte. Die argentinische Tageszeitung La Nación hielt dieser Anschuldigung die entsprechenden Artikel der AFIP-Resolution entgegen, aus denen hervorgeht, dass der Kunde den Zweck des Kaufs offenlegen muss. Noch am 23. November erneuerte Boudou seine Vorwürfe gegenüber „einigen Gruppen“, die versuchten, die Bürger zu verunsichern.

#### Die Maßnahmen zeigen kurzfristige Wirkung

Für die argentinische Bevölkerung ist es aufgrund der oben beschriebenen Maßnahmen weiterhin nur sehr bedingt möglich, US-Dollar zu kaufen. Während die Regierung stets betont, dass es für Kunden, die alle nötigen Papiere nachweisen können und ihre Einnahmen korrekt angemeldet haben, keinerlei Einschränkungen beim Kauf von US-Dollar gibt, ist die Zahl der legalen US-Dollar-Transaktionen Schätzungen zufolge seit Inkrafttreten der neuen Bestimmungen deutlich gesunken<sup>25</sup>. Ungeachtet der Sorgen um ihre Ersparnisse hat die Bevölkerung die Entwicklungen der letzten Monate insgesamt aber relativ gelassen hingenommen und sich mit den neuen Bestimmungen arrangiert. Zwar versuchen weiterhin viele Leute, ihre Pesos in US-Dollar umzutauschen. Auch die Geldabhebungen von in US-Dollar notierten Konten haben zwischenzeitlich deutlich zugenommen. Hektische Reaktionen auf die Beschlüsse der Regierung sind aber weitgehend ausgeblieben. Die Einschränkungen haben sich bislang wohl auch nicht negativ auf die Kaufentscheidungen der Argentinier ausgewirkt und der Konsumboom, auf den sich die Entwicklung der argentinischen Wirtschaft in den letzten Jahren maßgeblich stützte, scheint vorerst anzuhalten.

Anhand der Entwicklung der verschiedenen Wechselkurse, mit denen die Argentinier derzeit operieren, lässt sich nachvollziehen, dass die Eingriffe der Regierung zwar zu einer gewissen Stabilisierung des offiziellen Wechselkurses und zu einer vorläufigen Abschwächung der Dollarisierung geführt, gleichzeitig aber auch die Aktivitäten auf dem Schwarzmarkt gefördert haben. Der offizielle Wechselkurs (*dólar verde*), den Privatleute für den Kauf von US-Dollar zahlen müssen, ist seit den Wahlen leicht von 4,26\$/US\$ angestiegen und hat sich bei 4,30\$/US\$ (Stand: 14. Dezember) stabilisiert. Damit hat der argentinische Peso seit Beginn des Jahres 2011, als ein US-Dollar noch 3,97 Pesos kostete, um knapp acht Prozent an Wert verloren. Sehr viel deutlicher wirkten sich die Einschränkungen hingegen auf den Wechselkurs des US-Dollar auf dem Schwarzmarkt<sup>26</sup> aus. Hier durchbrach der Preis für einen US-Dollar zwischenzeitlich die 5-Peso-Grenze. Die Regierung, die anscheinend Kenntnis davon hat, welche Personen bzw. Wechselstuben maßgeblich für die Entwicklungen auf dem Schwarzmarkt verantwortlich zeichnen, setzte sich nach Zeitungsberichten in Person des bereits erwähnten Guillermo Moreno mit den entsprechenden Händlern in Verbindung und hielt sie an, den Wechselkurs des *dólar paralelo* zu senken. Die Lücke zwischen dem offiziellen und dem Schwarzmarkt-Wechselkurs sollte nicht zu groß werden, um zu verhindern, dass letzterer zum Referenzpunkt für alle wirtschaftlichen Aktivitäten wird, wofür es bereits erste Anzeichen gegeben hat<sup>27</sup>. Nach der Intervention Morenos sank der Preis des *dólar pa-*

<sup>25</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1425944-para-boudou-no-hay-controles-a-la-venta-de-dolares>

<sup>26</sup> Der Schwarzmarkt besteht vor allem aus den (mittlerweile nicht mehr ganz so) allgegenwärtigen Straßenhändlern (*arbolitos*) und den so genannten *cuevas*, kleinen Läden des Einzelhandels, die unter der Hand US-Dollar verkaufen. Inzwischen scheint der Schwarzmarkt aufgrund der strengen Kontrollen auch kuriose Blüten zu treiben: so berichten Medien, dass es im Landesinneren bereits Lieferservices für den Kauf von US-Dollar gibt, wodurch die *arbolitos* ihre Ware zumindest nicht mehr auf offener Straße feilbieten.

<sup>27</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1423738-los-limites-de-la-racionalidad-del-dolar>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## ARGENTINIEN

PHILIPP SCHINZ

DR. BERND LÖHMANN

3. Januar 2012

[www.kas.de/argentinien](http://www.kas.de/argentinien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

*ralelo* zwischenzeitlich auf 4,70\$/US\$. In Folge eines erneuten Anstiegs des Wechselkurses auf 4,80\$/US\$ am 01. Dezember versuchte Moreno in den vergangenen Tagen erneut, den Kurs auf dem Schwarzmarkt zu beeinflussen<sup>28</sup>. Dieser ist jedoch bisher nicht wieder unter die Marke von 4,77\$/US\$ gesunken. Aufgrund der Beschränkungen haben sich zudem weitere Wechselkurse für bestimmte in US-Dollar ausgezeichneten Gütern gebildet. So bieten beispielsweise Reisebüros für den Kauf ihrer in US-Dollar ausgezeichneten Produkte einen eigenen Wechselkurs an. Auf diese Weise können Touristen die Einschränkungen beim Kauf von Dollar unter Inkaufnahme eines etwas höheren Wechselkurses umgehen<sup>29</sup>.

Die sinkende Nachfrage und die Abnahme der Aktivitäten auf dem Devisenmarkt, die sich infolge der Eingriffe der Regierung ergaben, führten zunächst dazu, dass die Zentralbank deutlich weniger Devisen verkaufen musste, um den Wechselkurs stabil zu halten. Ab dem 17. November musste sie allerdings wieder Devisen aufkaufen, um Schwankungen des Wechselkurses zu verhindern. Dennoch kam es insgesamt nicht zu der erwünschten Stabilisierung der Zentralbankreserven, da viele Sparer weitere Beschränkungen fürchteten und vorsichtshalber ihre in US-Dollar notierten Konten auflösten<sup>30</sup>. Alleine in den ersten beiden Tagen nach Einführung der Kontrollen wurden etwa 300 Millionen US-Dollar abgehoben<sup>31</sup>; in den folgenden Tagen beliefen sich die Devisenverluste der Zentralbank auf täglich ungefähr 100 Millionen US-Dollar<sup>32</sup>. Um diese Entwicklung zu beenden und die Kontrolle über den US-Dollarmarkt wieder zu erlangen, beschloss die Regierung am 14. November, allen Banken die Menge an US-Dollar zur Verfügung zu stellen, die Kunden bei ihnen angelegt hatten. Dieses Signal sollte deutlich machen, dass ausreichend US-Dollar im System vorhanden sind und die Kunden nicht um ihre Ersparnisse fürchten müssen. In der Tat ist der Abfluss von US-Dollar auf diesem Wege mittlerweile nahezu gestoppt worden. Insgesamt haben die Argentinier in den vergangenen Wochen aber über 2,7 Milliarden US-Dollar von ihren Konten abgehoben<sup>33</sup>. Dies entspricht rund 20 Prozent der privaten US-Dollareinlagen.

Inzwischen wirken sich die Beschlüsse der Regierung auch negativ auf verschiedene Wirtschaftszweige aus. Die Aktivität der Immobilien- oder der Tourismusbranche, deren Geschäfte traditionell in US-Dollar durchgeführt werden, ist aufgrund der Einschränkungen beim Kauf von US-Dollar deutlich zurückgegangen. Während viele Immobilienunternehmen den Verkauf ihrer Objekte aufschieben, da potentielle Kunden keine US-Dollar erwerben können, gibt es auch einige, die auf die Dollarknappheit mit dem für die Argentinier typischen Pragmatismus reagieren: sie bieten ihren Kunden an, einen Teil des Kaufpreises in US-Dollar und den Rest in argentinischen Pesos zu bezahlen oder stellen ihre Preise gleich ganz auf Pesos um<sup>34</sup>. Obwohl die Zahl der Immobilien- und Flächenverkäufe seit Einführung der Beschränkungen zurückgegangen ist, bleibt abzuwarten, ob und wie sich letztere langfristig auf den Immobilienmarkt auswirken werden. Dies dürfte vor allem davon abhängen, wie lange die Einschränkungen aufrecht erhalten werden. Eine nachhaltige Schwächung der

<sup>28</sup>[http://www.ieco.clarin.com/economia/paralelo-salto-Moreno-envio-inspectores\\_0\\_597540311.html](http://www.ieco.clarin.com/economia/paralelo-salto-Moreno-envio-inspectores_0_597540311.html)

<sup>29</sup><http://www.cronista.com/finanzasmercados/Al-dolar-oficial-contado-con-liquidacion-y-blue-ahora-se-le-suma-la-cotizacion-para-viajeros-20111103-0062.html>

<sup>30</sup> Banken, die in Argentinien operieren, sind verpflichtet, mindestens 20 Prozent der bei ihnen angelegten Dollarreserven bei der Zentralbank anzulegen. Aus diesem Grund sind etwa 16 Prozent (7,5 Mrd. US-Dollar) der Zentralbankreserven eigentlich Gelder, die von Kunden bei Banken angelegt wurden. Heben die Kunden ihr Geld bei den Banken ab, verliert also auch die Zentralbank automatisch Devisen.

<sup>31</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1419986-por-las-trabas-cambiarias-caen-depositos-en-dolares>

<sup>32</sup> <http://www.lanacion.com.ar/1421900-caen-las-reservas-a-razon-de-us-100-millones-por-dia>

<sup>33</sup> Banco Central de la República Argentina: Mercado Monetario. Semana del 29 al 02 de Diciembre de 2011.

<sup>34</sup> [http://www.ieco.clarin.com/economia/falta-dolares-pesifican-cuotas-torres\\_0\\_604739577.html](http://www.ieco.clarin.com/economia/falta-dolares-pesifican-cuotas-torres_0_604739577.html)

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**ARGENTINIEN**

PHILIPP SCHINZ

DR. BERND LÖHMANN

**3. Januar 2012**

[www.kas.de/argentinien](http://www.kas.de/argentinien)

[www.kas.de](http://www.kas.de)

Immobilienbranche, die bisher einer der Motoren des argentinischen Wirtschaftswachstums gewesen ist, dürfte nicht im Interesse der Regierung liegen.

In jüngster Zeit ist die Dollarproblematik gegenüber weiteren wirtschaftspolitischen Entscheidungen der Regierung<sup>35</sup> etwas in den Hintergrund getreten. Die Turbulenzen der vergangenen Monate scheinen fast schon wieder in Vergessenheit zu geraten. Ungeachtet einer gewissen Beruhigung des US-Dollarmarkts durch die restriktiven Maßnahmen sieht es dennoch nicht danach aus, dass sich das Problem der hohen Nachfrage nach US-Dollar und der damit verbundenen Kapitalflucht kurzfristig erledigen wird. Schon angesichts der Sensibilität der Argentinier für die Entwicklung der Dollarproblematik scheint dies unwahrscheinlich. Laut Wissenschaftlern der Universität Buenos Aires ist die Entwicklung der Dollarthematik nur einem Fünftel der Bevölkerung gleichgültig, während sich rund 60 Prozent mindestens zwei Mal wöchentlich über den aktuellen Wechselkurs informieren. Ganze 70 Prozent der Bevölkerung machen sich demnach unmittelbar Sorgen, wenn sich Entwicklungen abzeichnen, die zu einer Abwertung des Pesos oder zur Einschränkung beim Kauf von US-Dollar führen könnten<sup>36</sup>. Eine Mehrheit der Argentinier dürfte die aktuellen Geschehnisse daher aufmerksam verfolgen.

---

<sup>35</sup> Die Regierung hat unter anderem erhebliche Subventionskürzungen beschlossen, von denen der Großteil der Bevölkerung unmittelbar betroffen sein wird.

<sup>36</sup>[http://www.ieco.clarin.com/economia/Psicologia-dolar-solo-indiferente-cotizacion\\_0\\_583141708.html](http://www.ieco.clarin.com/economia/Psicologia-dolar-solo-indiferente-cotizacion_0_583141708.html)